

Bundesliga streitet ums Fernsehgeld

Unterstützung für Eichins Vorstoß

VON MARC HAGEDORN UND ANDREAS LESCH

Bremen. Die deutschen Profiklubs diskutieren darüber, ob die Fußball-Bundesliga ge-rechter werden muss. Mehrere Traditionsvereine unterstützen die Ansicht von Werders Geschäftsführer Thomas Eichin, die Kriterien für die Verteilung der Fernseh-Einnahmen sollten überdacht werden. Das ergibt eine Umfrage des WESER-KURIER in der Liga. Eichin nennt als mögliche neue Kriterien die Auslastung des eigenen Stadi- ons, die Zahl der mitgebrachten Fans bei Auswärtsspielen, die Zuschauerzahlen im Fernsehen oder die Sympathiewerte eines Vereins. Werder stünde dadurch besser da als im aktuellen System, das die Verteilung des Fernsehgeldes ausschließlich am sport- lichen Erfolg bemisst. Eichin mahnt, man dürfe zwischen den reichen und weniger reichen Klubs in der Bundesliga „die Schere nicht zu groß werden lassen“.

Auch der Hamburger SV und Eintracht Frankfurt wollen sich für einen neuen Ver- teiler-Schlüssel einsetzen. Joachim Hilke, Marketing-Vorstand des HSV, argumen- tiert, sein Klub sei ein Hauptquotenbringer im Bezahl-Fernsehen, trotz ständiger Ab- stiegsgefahr. Er betont, Traditionsklubs würden unvergleichbares Gefühls-Kino lie- fern. Frankfurts Vorstandsvorsitzender He- ribert Bruchhagen kritisiert, das Ranking in der Liga sei seit Jahren zementiert: oben die Champions-League-Vertreter und die Werksvereine, „die anderen Traditionsver- eine können sich die Nase putzen und zwi- schen Platz acht und 18 spielen“. Bruch- hagen hat schon vor mehr als einem halben Jahr den schriftlichen Antrag in den Liga- vorstand hineingebracht, die nationalen TV-Erlöse künftig nicht nur nach sportli- chen Maßstäben, nämlich nach der Platzie- rung in der Tabelle, zu verteilen.

Andere Vereine wie der VfL Wolfsburg und 1899 Hoffenheim sind dagegen. Wols- burgs Manager Klaus Allofs sagt: „Es würde für Ungerechtigkeiten sorgen, wenn auch weichere Faktoren eine Rolle spielen würden. Deren Bewertung ist pro- blematisch.“ Sportlicher Erfolg hingegen sei messbar, so Allofs: „Die Tabelle lügt nicht.“ Der heutige Wolfsburger und frü- here Werder-Manager fügt an, der aktuelle Verteilungsschlüssel stehe „für ein hohes Maß an Solidarität“ und fördere den Wett- bewerb. Peter Rettig, Vorsitzender der Ge- schäftsführung von 1899 Hoffenheim, unterstützt Allofs' Position. Rettig sagt: „Wenn das Leistungsprinzip vom sportli- chen Geschehen auf die Zuschauereränge quasi umgeleitet würde – diejenigen Vere- ine also mehr Geld aus dem Vermark- tungstopf bekämen, die mehr oder die meis- ten Fans mobilisieren können –, dann wird aus Leistungssport mittel- und langfristig eine reine Show-Veranstaltung.“

Kommentar Seite 2-Bericht Seite 23

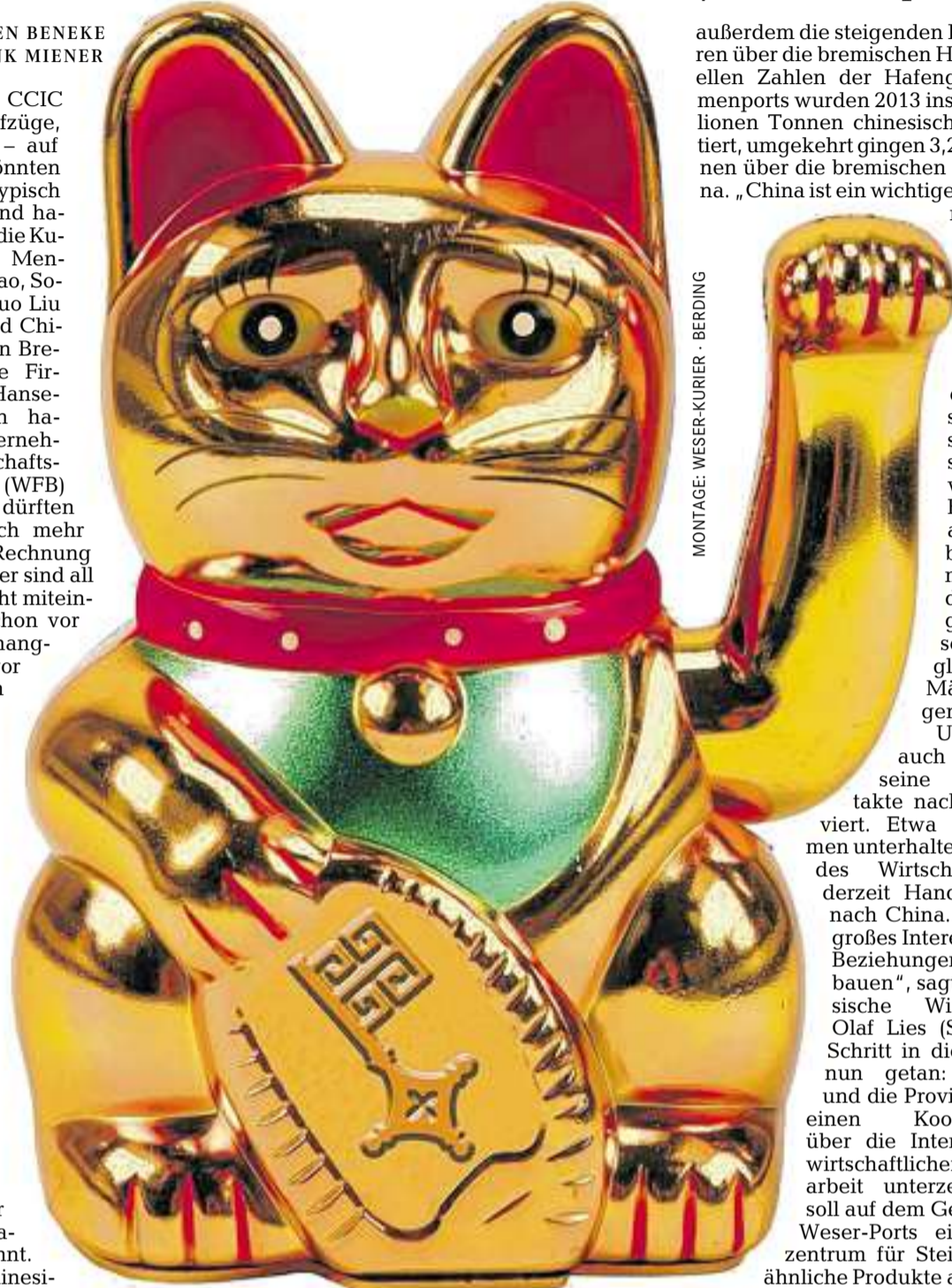
China entdeckt Bremen

Immer mehr Firmen siedeln sich in der Hansestadt an / Wirtschaft profitiert

VON MAREN BENEKE UND FRANK MIENER

Bremen. Sie heißen CCIC Bremen, SRH Aufzüge, oder Dewin GmbH – auf den ersten Blick könnten diese Firmen einen typisch deutschen Hintergrund ha- ben. Doch wer hinter die Kul- lissen schaut, lernt Mien- schen wie Bastien Zhao, So- phia Quian oder Aiguo Liu kennen. Alle drei sind Chi- nesen und arbeiten in Bre- men für chinesische Fir- men, die sich in der Hanse- stadt niedergelassen ha- ben. 120 solcher Unterneh- men zählt die Wirtschaftsförderung Bremen (WFB) mittlerweile. Und es dürften insgesamt sogar noch mehr sein: Denn in die Rechnung der Wirtschaftsförderer sind all jene Firmen noch nicht mitein- bezogen, die sich schon vor der Eröffnung des Schang- haier WFB-Büros vor zwölf Jahren für den Standort Bremen ent- schieden haben. Da- mit ist China die Na- tion, die mit den meisten Unterneh- men im kleinsten Bundesland vertre- ten ist. Und um noch mehr Firmen aus dem Reich der Mitte für Bremen zu begeistern, nimmt das Land nach Angaben der WFB jährlich rund 100.000 Euro in die Hand.

Gründe für die positive Entwick- lung der Ansied- lungspolitik gibt es viele. Laut WFB ist Bremen in China vor allem als wichtiger Haf- enstandort bekannt. Und da viele der chinesi- schen Unternehmen in der Hanse- stadt aus dem Bereich Im- und Export kom- men, sind sie zudem auf eine gute Trans- portinfrastruktur und logistische Dienstlei- stungen angewiesen. Aber auch Bremen als Wissenschafts- und Industriestandort spielt bei der Ansiedlungsentcheidung eine Rolle. „Als Hansestadt gibt es eine lange Han- delstradition – die Bremer wissen, wie man internationale Investoren mit offenen Ar- men empfängt“, sagt Wang Lu, die für die WFB das Büro in Shanghai leitet.



MONTAGE: WESER-KURIER - BERDING

außerdem die steigenden Ein- und Ausfu- hren über die bremischen Häfen. Nach aktu- ellen Zahlen der Hafengesellschaft Bre- menports wurden 2013 insgesamt 4,25 Mil- lionen Tonnen chinesischer Güter importi- ert, umgekehrt gingen 3,22 Millionen Ton- nen über die bremischen Häfen nach Chi- na. „China ist ein wichtiger Partner für Bre- men“, sagt Wirtschafts- senator Martin Gün- ther (SPD) da- her. „Und weil China im Fokus steht und die Entwicklung dort weiterhin sehr dynamisch sein wird, müs- sen wir jederzeit wachsam sein.“ Bremen müsse am Puls der Zeit bleiben und Bre- mens Aktivitäten den Anforderun- gen der chinesi- schen oder den globalisierten Märkten insgesamt genügen.

Unterdessen hat auch Niedersachsen seine Wirtschafts- kontakte nach China intensi- viert. Etwa 1000 Unterneh- men unterhalten nach Angaben des Wirtschaftsministeriums derzeit Handelsbeziehungen nach China. „Wir haben ein großes Interesse daran, diese Beziehungen weiter auszu- bauen“, sagt der niedersäch- sische Wirtschaftsminister Olaf Lies (SPD). Ein erster Schritt in diese Richtung ist nun getan: Niedersachsen und die Provinz Fujian haben einen Kooperationsvertrag über die Intensivierung ihrer wirtschaftlichen Zusammen- arbeit unterzeichnet. Zudem soll auf dem Gelände des Jade- Weser-Ports ein Distributions- zentrum für Steine, Fliesen und ähnliche Produkte aus China entste- hen. Das Ministerium bestätigte die ent- sprechende Planung eines Unternehmens aus Fujian. Nach Nordfrost wäre dies das zweite große Umschlagzentrum für das Prestigeobjekt in Wilhelmshaven. Hanno- ver hofft durch die Ansiedlung auf „mehrere 10.000 TEU“ zusätzlichen Container- umschlag pro Jahr. Wie viel das chinesi- schen Unternehmen konkret in das Zen- trum investieren will, darüber ist zunächst nichts bekannt geworden.

Kommentar Seite 2-Berichte Seiten 18 und 19

Gesetz geplant für junge Flüchtlinge

Bremen-Berlin (nh). Die Bundesregierung plant ein Gesetz, um die Belastung der deutschen Großstädte durch unbegleitete minderjährige Flüchtlinge zu entschärfen. Hauptpunkt: Die jungen Ausländer sollen künftig nach dem Königsteiner Schlüssel auf die Bundesländer verteilt werden. Aber auch die Berücksichtigung des Kindes- wohls soll durch das Gesetz sichergestellt werden. Nach Bremen etwa kamen früher jährlich rund 30 unbegleitete minderjäh- rige Flüchtlinge, doch ihre Zahl hat sich stark erhöht: So wurden Ende 2014 annä- hernd 600 dieser jungen Menschen in Bre- men versorgt – Tendenz steigend. In die- sem Jahr könnten laut Schätzungen der Be- hörden bis zu 1000 kommen. „Das sprengt selbst das beste Jugendhilfe-System“, sagt Bernd Schneider, der Sprecher von Sozial- senatorin Anja Stahmann (Grüne). Bremen erhofft sich von dem Gesetz eine Entlas- tung. Es gibt aber auch Kritik an den Plä- nen.

Kommentar Seite 2-Bericht Seite 4

www.aldi-nord.de

SUPER FRISCH. SUPER PREIS. NUR FREITAG + SAMSTAG **UNSERE FRISCHE-ANGEBOTE**

TYPISCH ALDI!

FRISCHE-ANGEBOTE IM INNENTEIL

Werder holt Borowski zurück

Bremen. Der ehemalige Werder-Profi und Nationalspieler Tim Borowski wird ab Som- mer Sportlicher Leiter für Werders U23. Er soll als Bindeglied zwischen Profibereich und Nachwuchs fungieren und einen Teil der Aufgaben von Frank Baumann (Direktor Profi- fußball und Scouting) übernehmen, der zum Saisonende aufhören wird. Borowski erhält einen Vertrag bis zu Juni 2018. Sportchef Thomas Eichin sagte, der Verein werde da- mit weiter konsequent seinen Werder-Weg be- schreiten. Auf diesem besetzen spätestens seit dem Trainerwechsel von Robin Dutt zu Viktor Skripnik im Herbst Werderaner mit Bremer Langzeiterfahrung wieder entschei- dende Positionen.



Tim Borowski FOTO: IMAGO

Bericht Seite 24

Griechenland zahlt 450 Millionen Euro zurück

IWF-Kredit wird fristgemäß bedient / Verhandlungen mit Moskau über Beteiligung an Privatisierungen

Athen-Moskau-Washington. Im Kampf gegen die Staatspleite können Griechen- land und seine Geldgeber kurz durchat- men: Am Donnerstag zahlte Athen fristge- mäß rund 450 Millionen Euro an den Inter- nationalen Währungsfonds (IWF) zurück. „Ja, ich habe mein Geld zurück“, bestä- tigte IWF-Chefin Christine Lagarde in Wa- shington, ohne weitere Details zu nennen. Hätte das Euro-Krisenland seine Schulden nicht bedient, wäre es als bankrott eingestuft worden. Offen ist aber, wie lange das Geld in Athen noch reicht. Nach einem Be- richt der konservativen Athener Zeitung „Kathimerini“ hat der griechische Vertre- ter in der Arbeitsgruppe der Eurogruppe, Nikos Theodorakis, am Mittwoch gesagt, Athen habe noch Geld bis zum 24. April. Andere Regierungsvertreter erklärten da- gegen am Donnerstag in Athen, Griechen- land habe genug Geld bis Mai.

Die Geldgeber von Europäischer Zentral- bank, EU-Kommission und IWF verlangen



Freude bei IWF-Chefin Christine Lagarde: Athen hat gezahlt. FOTO: DPA

von Griechenland eine umfassende Reform- liste. Erst wenn es eine Einigung auf eine solche Liste gibt, können blockierte und von Athen dringend benötigte Hilfen von 7,2 Milliarden Euro fließen. Staatsminister Alekos Flambouraris erklärte, seine Regie- rung wolle die Verhandlungen über die Liste bis zum 24. April abschließen. Die

Eurogruppe hatte vereinbart, dass es bis Ende April ein Übereinkommen geben müsse. Nach Angaben aus EU-Kreisen stieg bei einem Treffen der Finanzstaats- sekretäre der 19 Euroländer der Druck auf Athen, die Liste vorzulegen. Es habe aber kein Ultimatum gegeben, hieß es. Darüber hatten griechischen Medien spekuliert.

Laut Ministerpräsident Alexis Tsipras verhandelt Griechenland mit Russland zur- zeit über eine Beteiligung an geplanten Pri- vatisierungen. Beide Staaten wollten dazu ein Gemeinschaftsunternehmen gründen, sagte Tsipras am Donnerstag in Moskau. Griechischen Medien zufolge interessieren sich russische Firmen etwa für eine Betei- lung am Hafen von Thessaloniki sowie an der Eisenbahn. Athen bietet Moskau auch an, Gasvorkommen vor der griechischen Küste auszubeten. Privatisierungen ge- hören neben dem Kampf gegen die Steuer- flucht zu den Reformen, die Griechenlands Geldgeber fordern.

Interview Seite 2

Islamistische Hacker greifen an

Täter legen französischen TV-Sender über Stunden lahm

Paris. Es geht um einen französischen Grundwert: Freiheit. Erster Begriff in dem weltberühmten Dreiklang der französi- schen Revolution neben Gleichheit und Brüderlichkeit. „Wieder einmal zielen die Terroristen auf die Freiheit von Meinungs- äußderung und Information“, konstatierte Außenminister Laurent Fabius. Im Namen der Terrormiliz Islamischer Staat (IS) hat- ten Hacker die IT-Systeme des französi- schen Senders TV5 Monde gekapert und die Ausstrahlung der Fernsehprogramme stundenlang blockiert. Bei der massiven Cyberattacke platzierten sie Propaganda der Terrorgruppe auf den Webseiten und Social-Media-Konten des Senders.

Eine Gruppe namens „Cyber-Kalifat“ be- kannte sich im Internet zu dem Angriff, der am späten Mittwochabend begann. Ob tat- sächlich der IS dahinter steckt oder Sympa- thisanten im Alleingang zur Tat schritten, war bis zum Ausdruck dieser Ausgabe un- klar. Die Regierung versprach zügige Er-

mittlungen. Frankreichs Militär geht als Teil einer internationalen Koalition gegen die IS-Extremisten im Irak vor. Französische Medien zeigten am Donnerstag Bilder der gehackten Facebookseite von TV5 Monde: Dort ist der Slogan „Je suis IS“ („Ich bin IS“) zu sehen – eine Anspielung auf die Sympathieumgebung „Je suis Charlie“ für die Opfer des blutigen Terror- angriffs auf die Redaktion des Satireblatts „Charlie Hebdo“ Anfang des Jahres.

Nach Angaben von Nachrichtenagen- turen waren auf der Facebookseite von TV5 Monde auch Drohungen gegen französi- sche Soldaten zu lesen. Das „Cyber-Kali- fat“ werde seinen „Cyber-Dschihad“ gegen die Feinde des IS fortsetzen, hieß es dort demnach. Die IS-Terrormiliz ist in den vergangenen Wochen in Syrien und im Irak unter Druck geraten. Die Extremisten kontrollieren zwar in beiden Ländern noch immer große Gebiete, verloren aber zuletzt an Boden.

Thema Seite 3

INHALT

Familienanzeigen	17
Fernsehen	6
Lesermeinung	5
Rätsel & Roman	26
Schiffahrt	20
Tipps & Termine	21
Veranstaltungsanzeigen	27

H 7166 • 28189 BREMEN



DER NORDEN

Gütezeichen auch für Fleisch

Hannover. Niedersachsens Agrarminister Christian Meyer (Grüne) hat eine klare staatliche Kennzeichnung bei Fleisch gefor- dert. Der Verbraucher müsse auf den er- sten Blick erkennen können, aus welcher Haltungform das Tier stamme. Das sagte Meyer bei einem Be- such von Schweine- mastanlagen in der Lü- neburger Heide. Vor- bild könne die Kenn- zeichnung bei Eiern je nach Haltungsart der Hühner sein.



FOTO: DPA

Seite 14

BREMEN

Baubeginn in Oberneuland

Bremen. Was derzeit bis auf einige Büroge- bäude Brachland ist, soll in Zukunft Fam- ilien und jungen Paaren ein Zuhause bie- ten. Auf dem Gebiet in Oberneuland, das in den 1990er-Jahren für einen großen Bü- ropark erschlossen wurde, wird nun eines der größten Wohnbauprojekte verwirk- licht, die es derzeit in Bremen gibt. In Rei- chen- und Mehrfamilienhäusern sollen bis 2019 zwischen 180 und 200 Wohneinheiten entstehen, davon 25 Prozent Sozialwohnun- gen. Es ist geplant, dass die ersten Eigentü- mer bereits in einem Jahr einziehen. Der Verkauf des Geländes an das Brik-Wohn- bau-Konsortium vor einem Jahr hatte für Kritik gesorgt.

Seite 9

KULTUR

James Last auf Abschiedstournee

Bremen. Es ist die „Last-Tour“ und soll tat- sächlich die letzte Tournee sein. James Last ist 85 und denkt jetzt ans Aufhö- ren. Am 14. April kommt er in die Bremer ÖVB- Arena. Im Interview mit dem WESER-KU- RIER geht er auf seine große Karriere ein und kündigt auch für den Auftritt in seiner frühe- ren Heimatstadt einige musikalische Überra- schungen an. Im Pro- gramm spielt er Songs von aktuellen Stars wie Katy Perry.



FOTO: DPA

Seite 22

WETTER

Tagsüber 20°

Nachts 8°

Niederschlag 20%

Nach Nebel freundlich
Ein Hoch über dem Balkan bestimmt das Wetter in Mitteleuropa. So überwiegt nach morgendlichem Nebel der Sonnenschein.

Das ausführliche Wetter finden Sie auf Seite 8 und jederzeit aktuell auf dem Online-Portal des WESER-KURIER unter:

www.weser-kurier.de/wetterkontor/aktuell